

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

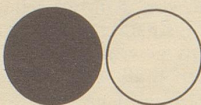
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebens-
freude, Kopfweh und
Migräne, bekämpft
erfolgreich

Contra-Schmerz



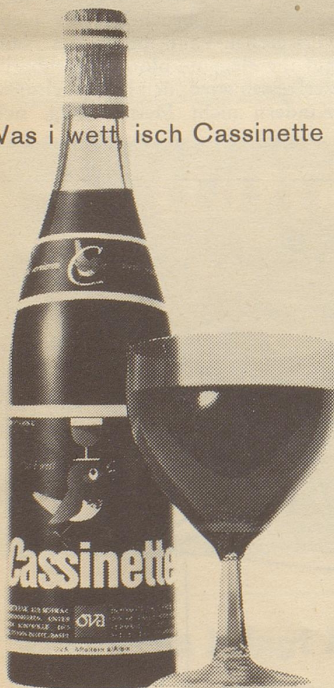
**E.Löpfe-Benz AG
Rorschach**



Graphische Anstalt
und Verlag
9400 Rorschach

Sorgfältigste Ausführung
aller Druckarbeiten
ein- und mehrfarbig
in Buchdruck
oder Offsetdruck

Was i wett isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich
wertvoll durch seinen hohen
Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **OVA**-Produkt

vom Mann vernachlässigt fühlt –
putzen erleichtert. Aber wie steht
das Mami, seit diese seelischen Hin-
ter- und Abgründe bekannt sind,
da, wenn es wuchtvoll den Kampf
mit dem verfleckten Backofen auf-
nimmt? Wenn es vor den Augen
der Nachbarschaft Kleider sonnt,
geschruppte Küchentaburets im
Freien trocknet? Aus dem seit Men-
schengedenken als Tugend geschätz-
ten edlen Drang nach Sauberkeit
wurde dank Freud und seinen eifri-
gen Jüngern etwas, das man verber-
gen muß. Erika, schtand is (putzt)
Eggli und schäm di!

Zum großen Glück und ausgespro-
chenen Wohl der Allgemeinheit ha-
ben jene Heerscharen von Männern
und Frauen, die ihr suspektes In-
nere durchs Reinigen von Spitälern,
Fabriken, Bürohäusern, Straßen und
Bedürfnisanstalten abreagieren, ein
lupenreines Alibi: Sie tun es, um
Geld zu verdienen. Ursina

Skischuhe

(Eine leicht irre Fantasia.
Leider passiert.)

Gleichsam in letzter Minute ist es
uns gelungen, für anfangs März
noch eine große Ferienwohnung
für die Winterferien zu mieten.
Nach Inspektion der Skiutensilien
kamen dann auch prompt die Wün-
sche. Während ich zu Hause ver-
bissen an einer Aprèsski-Lederjacke
herumnähte, zog der Rest der Fa-
milie in den Ausverkauf, um neue,
moderne Skischuhe zu erstehen.
Warum darf man einen Mann eigent-
lich nicht allein in die Stadt
gehen lassen, um für sich und die
Tochter etwas zu kaufen? Nun,
beide kauften wieder Schuhe zum
Binden, genau wie die alten. In den
Schnallenschuhen könne man kei-
nen Schritt machen. Mein Ein-
wand, die Schuhe seien ja auch
zum Skifahren und nicht zum Ge-
hen, wurde stur überhört.

So kam der Tag der «Züglete». Die
neuen Schuhe meiner erwachsenen
Tochter packte ich gleich mit ein,
obschon sie erst am Donnerstag
nachkommen sollte. Schon am er-
sten Tag in Adelboden trampelten
die Männer hinunter, um auf die
Piste zu gehen. Wir Frauen mußten
wie immer aufräumen und posten.
Aber wie groß war unser Erstaun-
en, als nach kaum einer Stunde
mein Mann angehumpelt kam, er
halte es nicht aus, die Schuhe
schmerzten fürchterlich. Großmut-
ter und ich untersuchten, massierten
und puderten die roten Schwellun-
gen mit Bronchialsalbe. (Das war
die einzige Salbe, die wir in un-
serer Notapotheke fanden.)

Darauf folgte das übliche große
Palaver: «Du hättest halt» und
«Du solltest» und wie die Empö-
rungsformeln noch alle heißen. Mit
zwei Paar Wollsocken gepolstert
und mit unseren letzten Kraftreser-
ven stießen, zogen und quetschten
wir die malträtierten Füße wieder

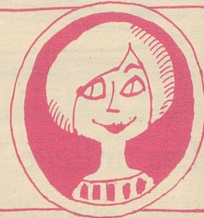
in die Schuhe. Mit gemischten Ge-
fühlen sahen wir die zwei Mannen
sich wieder gegen das Kuonisbärgli
quälen. Kaum hatten wir auf der
Sonnenveranda Platz genommen
und unseren mehr oder weniger
schmeichelhaften Bemerkungen über
Bankfachmänner ohne jegliche prak-
tische Veranlagung Luft gemacht,
kamen sie wieder. Mein Mann war
nicht etwa braun oder rot im Ge-
sicht, wie man es von dem Extra-
ultra-Sonnenöl hätte erwarten dür-
fen, er war grün, und Großvaters
Farbe wechselte von weiß bis dun-
kelrot. Da ich aus meiner Jugend-
zeit noch genau weiß, daß dies das
untrügliche Zeichen dafür ist, Rück-
zug zu blasen, merkte ich, daß das
Maß voll war. Mit watteweicher
Diplomatie überredeten wir mei-
nen Mann, ins Dorf zu gehen und
ein Paar neue Schuhe zu kaufen.
Erstens war das die einzige Lö-
sung, und zweitens hatten wir so
ungefähr 1½ bis 2 Stunden Ruhe.
Er war zu erschöpft, um noch nam-
haften Widerstand zu leisten. Am
Abend hatte er ein Paar schöne,
moderne Schnallenski-schuhe vom
Sportgeschäft, welches ihm für die
«alten» noch fast den vollen Wert
zurückvergütete.

Von da an war der Friede wieder
eingekehrt, und bis zur Ankunft
unserer Tochter sonntten wir uns
zum Teil auf der Terrasse oder in
den Badewannen.

Donnerstag, den 12. März 1970.
Mademoiselle bereitet sich auf den
ersten Skiausflug vor. Vom Gang
her tönt es: «Mammi, wo sind mei-
ne Skischuhe?» «Dort wo alle sind,
vor der Tür.» «Nein, meine sind
nicht da.» –

Ich gehe nachschauen. Großmutter
Après-Skischuhe und Großvaters

Die Seite der Frau



Schnallenschuhe. Mein Mann hat
seine schon an, und ich habe meine
in der Hand. Die sind vom Freund
meiner Tochter, der am Sonntag
kommt, und da stehen sie in der
Ecke, die Skischuhe meiner Toch-
ter. «Ja, aber das sind doch dem
Papi seine, meine hatten ein rotes
Dreieck hinten!» Das rote Dreieck!
In Sekundenschnelle sehe ich die
Bilder vor mir: Zwei humpelnde
Gestalten auf einer weißen Fläche,
wovon der eine zwei rote Dreieck
hinten ... Es ist nicht mehr zu be-
schreiben, was dann passierte. Allen
liefen die Tränen über die Backen,
zum Teil aus Wut, zum Teil vor
Lachen.

Dann begann die ganze Sache von
vorn, diesmal für die Jüngste: Drei
bis vier Paar Wollsocken mit Bein-
binden, Gänsemarsch ins Dorf, um
wenigstens die Ski richtig anzu-
passen usw.



«Sie sind noch so jung, Herr Doktor – Sie müssen eine neu-
artige Behandlungsmethode haben für Frauen, bei denen der
Hausarzt keine neuen Uebel mehr entdecken kann!»